

## Jahrestagung der Bretton-Woods-Institutionen 1993

Bilaterale Gespräche mit Aserbaidshan  
und der Kirgisischen Republik<sup>1</sup>**Gesprächsnotizen****Gespräch mit dem aserischen Finanzminister Mamedov<sup>2</sup>**

Bundesrat Stich informiert über die schweizerische Aufgabenteilung im Haushaltsbereich und bedankt sich nochmals sehr herzlich für den ausserordentlich freundlichen Empfang in Baku. Er bittet seinen Geprachspartner, ihn über die Haushaltslage, die Währungsreform und die Reform des Finanzsektors zu orientieren.

Mamedov bezeichnet die aktuelle wirtschaftliche Lage als kriegsbedingt sehr angespannt. Es gebe inzwischen 1 Million Flüchtlinge. Er ist aber bezüglich einer friedlichen Beilegung des Konflikts optimistisch. Der neue Präsident (der in der Wahl vom 3. Oktober bestätigt werden muss) wolle eine gütliche Beilegung des Konflikts. Bis zum 10. Oktober sei ein Waffenstillstand vereinbart worden.

Letztes Jahr sei das BIP um 30 % gefallen, im 1. Halbjahr 1993 um 11 %. Das Budgetdefizit habe 1992 4.8 % betragen, 1993 wird es ungefähr auf 20 % steigen. Das Budget ist immer noch durch *hohe Subventionen* belastet: Erdöl sei in Aserbaidshan achtmal, Brot sechsmal billiger als in der übrigen GUS. 1 Liter Benzin koste gegenwärtig 3 US cents. Weil der Benzinpreis in Armenien und Georgien 50 - 60 cents beträgt, werde entsprechend viel Benzin in die Nachbarstaaten geschafft (via Georgien erhält so Armenien billigen Treibstoff!). Trotz der unvollständigen Preisliberalisierung seien zudem die Löhne stark angehoben worden. Immerhin sei aber die Lage in andern Ländern (Ukraine, Russland) noch schlimmer...In Zusammenarbeit mit IWF-Experten seien jetzt wirtschaftspolitische Reformen ausgearbeitet worden, die allerdings noch vom Parlament abgeseget werden müssen.

Aserbaidshan sei daran, neue Einnahmenquellen zu erschliessen. Die *Investitionen* im Erdlbereich sollen ab 1997 reiche Früchte tragen. In den nächsten 2 - 3 Jahren dürften 10 Mrd \$ (v.a. durch türkische, aber auch durch saudische und kuweitische Unternehmen) in diesen Sektor gepumpt werden. Es gelte, bis zum Sprudeln der Erdlgelder zu berleben.

<sup>1</sup>Die geplanten Gespräche mit Usbekistan und Tadschikistan fanden nicht statt.

<sup>2</sup>Schweiz. Delegation: Bundesrat Stich, Annaheim, Colombo, Kaufmann (alle EFD); Welti (EDA). Von aserischer Seite kam letztlich nur Finanzminister Mamedov in die Schweiz. Uebersetzung: Ribeli (Bawi)





Bezüglich der *Währungsreform* erklärt Mamedov, dass der Manat seit der russischen Währungsreform vom Juli 1993 alleinige Währung sei. Es seien keine Rubel mehr im Umlauf.<sup>3</sup> Die Manat-Reserven seien aufgebraucht, deshalb könnten vor-derhand die Lohnerhöhungen nicht mehr ausbezahlt werden. Man lasse jedoch neue Manat drucken und eine eigene Banknotenfabrik sei im Bau.

Aserbaidtschan werde mit Sicherheit nicht dem neuen Rubelraum beitreten, dieser sei eine "unglückliche Konstruktion". Die CBR (russ. Notenbank) werde über die Geld- und Budgetpolitik der andern involvierten Staaten und über die Ausgestaltung des Bankensystems bestimmen. Kasachstan, Usbekistan usw. erhielten beispielsweise erst neue Rubel, wenn sie das neue russische Bankengesetz tel quel akzeptierten.

Die aserische Zentralbank ist neu nicht mehr der Regierung, sondern dem Parlament unterstellt. Die Staatsbanken sind in Aktiengesellschaften (51 % der Aktien in Staatsbesitz) umgewandelt worden. Privatbanken wurden bisher etwa 130 gegründet. Eine Bankenüberwachung ist inexistent. Ein Bankenkonkurs trifft die Sparer mit voller Härte.

Auf Anfrage seines Gesprächspartners orientiert Bundesrat Stich über die schweizerische Finanzierung des Strassenbaus und über die Besteuerung der Banken. Er informiert über die *slowenische Anfrage*, in der gemeinsamen Ländergruppe mitzumachen und will wissen, wie sich Aserbaidtschan dazu stellt. Mamedov sieht auf politischer Ebene keine Probleme. Hingegen wäre die wirtschaftliche Lage Sloweniens eingehender zu prüfen.

Abschliessend äussert Mamedov den Wunsch Aserbaidtschans, mit der Schweiz ein Doppelbesteuerungsabkommen abzuschliessen. Er lädt eine schweizerische Delegation nach Baku ein, um diese Frage zu prüfen. Bundesrat Stich begrüsst prinzipiell dieses Vorhaben. Er werde die Bitte an die zuständigen Stellen weiterleiten. Allerdings seien momentan sehr viele derartige Abkommen in Ausarbeitung und ist vorgängig sicherzustellen, dass die Besteuerung in Aserbaidtschan gewährleistet ist.

---

<sup>3</sup>Dies steht in Widerspruch zu den internationalen Agenturmeldungen. Nach diesen ist der Manat zwar seit Herbst 1992 die gesetzliche Währung, jedoch wird der Geschäftsverkehr immer noch oft in Rubel abgewickelt. Nach den Agenturmeldungen hat Aserbaidtschan nach der russischen Währungsreform angekündigt, auf den 1. September 1993 den Rubel aus dem Verkehr zu ziehen. Im Zuge der Annäherung an die GUS wurde der Termin jedoch verschoben.



## Gespräch mit der kirgisischen Delegation<sup>4</sup>

Bundesrat Stich informiert über die schweizerische Aufgabenteilung im Haushaltsbereich und bedankt sich nochmals sehr herzlich für den ausserordentlich freundlichen Empfang in Bischkek.

Nach Aussage der kirg. Delegation haben sich die Reformen im Gefolge der Währungsreform beschleunigt. Das Parlament werde in seiner Herbstsession verschiedene neue Reformmassnahmen beschliessen. Das Budget werde sich im 2. Halbjahr 1993 gemäss den Vorgaben des IWF bewegen. Leider wenig vorangekommen sei die *Auslandhilfe*. Die Weltbank habe erst 6.5 Mio \$ ausbezahlt, das Verfahren sei sehr bürokratisch. Andere finanzielle Hilfe sei bisher nicht eingetroffen. Deutschland leiste grosse technische Unterstützung bei der Umgestaltung des Haushaltsführung und bei der Förderung von kleinen und mittleren Betrieben.

Bundesrat Stich informiert über die Pressemeldungen betreffend angeblich unlauterer kirgisischer *Goldgeschäfte*. Er bittet die kirg. Delegation um umfassende Information über diese für die Schweiz heikle innenpolitisch heikle Angelegenheit. Nach kirg. Sicht der Dinge wurde entgegen den Pressemeldungen das Gold nicht verkauft, sondern lagert im Namen der kirg. Notenbank im Depot einer Schweizer Bank. Dank dieser Golddeckung habe Kirgistan erstklassige Bankkredite erhalten. Diese wurden vor allem für die Förderung der Goldextraktion (aktuelle jährliche Goldförderung: 2 Tonnen). verwendet. Ein Teil wurde zudem für die Herstellung des Som aufgewandt. Mit der in der Presse erwähnten Firma habe die Kirgisische Republik seit Februar keine Geschäfte mehr abgewickelt. Vielmehr stünden hohe russische Beamte mit ihr in Kontakt.

Abschliessend übergibt Sarygulov Bundesrat Stich ein Schreiben des Staatspräsidenten. Dieses beinhalte den Vorschlag, nächstes Jahr die gesamte Finanzhilfe zugunsten des Transportsektors zu verwenden. Sarygulov äussert den Wunsch, eine Gruppe von kirgisischen Beamten in der Schweiz für Finanzfragen ausbilden zu lassen.

Sachbearbeiter: H. Kaufmann

---

<sup>4</sup>Schweiz. Delegation: Bundesrat Stich, Annaheim, Gygi, Ith, Kaufmann (alle EFD), U. Bucher (EDA). Kirgisische Delegation: Shakirov, Nanayev, Sarygulov, Eshmambetov. Uebersetzung: Frau Merz (BFF).